

Annener Zeitung



Die „Annener Zeitung“ erscheint jeden
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Anzeigengebühr für die einspaltige
Kolonne oder deren Raum 10 Pfg.
Zugpreis inkl. „Sonntagsblatt“
monatlich 50 Pfg.

Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 25.
Telephon-Nr. 554.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung“.

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Amfliches Organ.

Inserate finden bei der großen Auf-
lage der Annener Zeitung weite und
billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher
Verbreitung oder bei Konturgen kommt
jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an
norgeordneten Plätzen übernehmen
wir keine Verantwortung.

— Telephon-Nr. 554 —

Nr. 95

Donnerstag, den 10. August 1916

32. Jahrgang

Deutsche Marineluftschiffe abermals über England

Auf der Höhe des Weltkrieges.

Gewaltiger und furchtbarer als in diesen Tagen sind die Schlachten des gegenwärtigen, alle seine Vorgänger tief in den Schatten stellenden Krieges noch nicht geführt worden. Die Festigkeit und Größe der Kämpfe kann nicht mehr überboten werden. Der Weltkrieg ist auf seinem Gipfel angelangt, nach dessen Erreichung die endgültige Entscheidung fallen muß; nach der Erklärung der Nord. Allg. Ztg. am zweiten Jahrestage des Krieges ist sie bereits gefallen. Die außerordentlichen Anstrengungen unserer Feinde, der Einsatz unbeschränkter Kräfte und Kampfmittel, die Fähigkeit und die Rücksichtslosigkeit unserer Gegner gegen Verluste, die ungeheure numerische Überlegenheit der Entente, alles das und dazu noch der teuflische Aushungerungskrieg haben die deutschen Reihen nicht zum Bankrott gebracht, das deutsche Volk nicht zu erschüttern vermocht. Hat der Weltkrieg nach der glänzenden Ernte seine Gefahren für unser Volk vollständig verloren, so ist die Kriegsentcheidung nach dem Verlauf der großen Offensive in West und Ost und Süd nicht mehr zweifelhaft.

Als Brennpunkte des Ringens

sind nach wie vor der östliche und westliche Kriegsschauplatz zu betrachten. Die große russische Offensive ist hinter den von unseren Feinden gehegten Erwartungen so weit zurückgeblieben, daß jetzt eine merkbare Erschöpfung bei dem Feinde eingetreten ist, die ihn zwingt, in seinen Operationen eine Pause zu machen. Vom Stillstand der Aktion in die rückwärtige Bewegung ist es dann aber nur ein Schritt. Selbst Petersburger Militärkorrespondenten erklären bereits, daß die russische Heere in eine Lage gelangt seien, die der vorjährigen mit der Russenflucht bis weit über die Rokkno-Grenze hinaus bereits bedenklich ähnlich sehe. Tatsache ist jedenfalls, daß der Sturm aufgehalten worden ist, und daß wir alles weitere vertrauensvoll in die Hände des neuen Oberbefehlshabers im Osten, unseres Hindenburg, legen können, der im Verein mit dem jugendlichen Thronfolger von Österreich-Ungarn, Erzherzog Karl Franz Joseph, unterstellten Truppen, den Russen schon zeigen wird, daß er noch der Alte geblieben ist, der ihnen bei Tannenberg und in der Masurischen Winterschlacht das Bad gegab.

Die Entlastung der Sommerfront

ist das Ziel der jüngsten Kämpfe im Westen, die vor Verdun, bei Fleury und Thiaumont, mit beispielloser Festigkeit geführt wurden. Diese Tatsache beweist, daß unsere Feinde erkannt haben, daß das ursprüngliche Ziel der Sommerfront, die Durchbrechung der deutschen Linien, für sie unerreichtbar geworden ist. Es gewährt einen eigenen Reiz zu sehen, daß dieselben Feinde, die die Sommer-Schlacht begannen, um Verdun zu entlasten, jetzt erneute und verzweifelte Anstrengungen vor Verdun machen, um die Lage an der Sommer zu retten. Sie werden beides verlieren, das dürfen wir getrost nach den bisherigen Erfahrungen behaupten. Und sie hätten es zweifellos schon verloren, wenn wir den Engländern, die im Bewußtsein, daß es jetzt um die Entscheidung geht, ununterbrochen frische Truppen und Munition über den Kanal aus dem Mutterlande herandrängen, das Handwerk legen könnten. Unsere Zeppeline und Tauchboote haben nach dieser Richtung hin schon so viel erreicht, daß wir weitere Erfolge erwarten dürfen. Könnten wir den englischen Transporten an den Leib, so würden unsere Helten ihr Ziel schneller erreichen und in naher Zukunft den unerhörten Strapazen entzogen sein, denen sie jetzt noch ausgesetzt sind. Wir wissen alle, unsere Feldgrauen so gut wie unser Volk dahinein, daß es noch schwere Kämpfe bis zur letzten Entscheidung durchzukämpfen gibt; die Gewissheit des endgültigen Sieges aber gibt uns Mut und Kraft durchzuhalten bis an das hoffentlich nicht mehr allzuferne Ende.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ueber die Schrecken der Sommer-Schlacht äußerte ein englischer Offizier laut „Frankf. Ztg.“: Die englische Presse spricht sehr bewundernd von unseren Taten und ich muß vermuten, daß ihr die Mehrheit des englischen Volkes folgt. Aber ich wünschte doch, das Volk würde ein wenig mehr

an die Schrecken dieser Fortschritte denken und an die Leiden unserer Infanterie, die fast die menschliche Widerstandskraft übersteigen. Die zwei ersten Jahre des Kampfes vor dem 1. Juli sehen jetzt fast aus wie eine Friedenszeit. Niemand hat sich bis jetzt vorstellen können, welche Leiden nötig waren, um das erste deutsche Linienystem erobern zu können. Zuerst hämmern unsere Kanonen ein Dorf Tag und Nacht und machen einen wahren Feuerregen daraus, während die deutschen Kanonen wieder an unseren Truppen Vergeltung üben.

Wenn das Dorf dann verschwunden und alles Leben augenscheinlich ausgelöscht ist, verlassen unsere Leute ihre zerstörten Laufgräben und bewegen sich vertrauensvoll vorwärts, während sich unsere Kanonen auf die hinteren Linien der Feinde richten. Aber von Erdbeben aus und hinter den schwellenden Ruinen des Dorfes richten die feindlichen Maschinengewehrmanschaften ihre Waffen auf uns und mähren unsere voranschreitenden Männer nieder. Dann müssen wir uns entweder zurückziehen oder wir müssen das Dorf durch die Macht unserer unwiderrstehlichen Überzahl nehmen.

Und wenn nun die Stellung genommen ist? Dann werfen die Deutschen während der nächsten 24 Stunden ihre Gasgranaten und ihre schweren Kartätschen in die Häuser der verfallenden Toten oder erbebenden Lebendigen. Der Feind läßt auch Granaten auf unsere Verpfähungen niederregnen und auf die, die uns Nahrung und Wasser bringen.

Fast 47 Milliarden französische Kriegsausgaben.

Aus dem Bericht des französischen Kammerausschusses geht hervor, daß Frankreich vom 1. August 1914 bis 30. Juni 1916: 46 782 Millionen Franken ausgab.

Zusammenbruch feindlicher Angriffe an Somme und Maas.

Die berichteten Angriffe der Engländer und Franzosen nördlich der Somme gegen die ganze Front vom Froureux-Walde bis zur Somme sind gebrochen. Die Engländer ließen 10 Offiziere, 374 Mann an unverwundeten Gefangenen in unserer Hand und büßten 6 Maschinengewehre ein; sie hatten schwere blutige Verluste. Ebenso scheiterte ein des Nachts aus der Linie Olliers-Bazentin-le-Petit vorgetragener starker englischer Angriff.

Rechts der Maas griffen erhebliche französische Kräfte mehrmals im Thiaumont- und Fleury-Abschnitt im Chaptire- und Bergwalde an. Mit schwersten Verlusten mußte der Gegner unserem Feuer und an verschiedenen Stellen unseren Bajonetten weichen. Die Zahl der in unsere Hand gefallenen Gefangenen ist auf rund 350 Mann gestiegen.

Ergebnis der Luftkämpfe im Juli: Deutscher Verlust: Im Luftkampf 17 Flugzeuge. Durch Abschluß von der Erde 1 Flugzeug. Vermißt 1 Flugzeug. Im ganzen 18 Flugzeuge. Französischer und englischer Verlust: Im Luftkampf 59 Flugzeuge. Durch Abschluß von der Erde 15 Flugzeuge. Unfreiwillige Landungen innerhalb unserer Linien 6 Flugzeuge. Bei Landungen zwecks Ausfahrens von Spionen 1 Flugzeug. Im ganzen 81 Flugzeuge.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Neue Fortschritte in den Karpathen.

Starke feindliche Angriffe bei Luck.

Am Serwisch-Abschnitt und südlich davon wurde die Feuerstätigkeit gestern lebhafter; feindliche Einzelangriffe wurden abgeschlagen. Wiederholte Bemühungen der Russen, bei Jareze (am Stochod) Boden zu gewinnen, blieben erfolglos. Der Feind erlitt schwere Verluste.

Westlich von Luck sind seit heute früh neue Kämpfe im Gange. Nordwestlich von Zalocze sind feindliche Angriffe gescheitert. Südlich von Zalocze wurde im Verein mit Truppen der Armee des Generals Grofen von Bothmer dem russischen Vordringen durch Gegenangriff Halt geboten; hier sind 9 Offiziere, über 700 Mann gefangen genommen und 5 Maschinengewehre erbeutet.

Abwehr feindlicher Angriffe. Erfolge bei Luck.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. An der Nordspitze von Kurland fügten wir gestern früh durch unser Feuer einer größeren Zahl feindlicher Torpedoboote, Dampfer und Segler schweren Schaden zu und vertreiben sie dadurch.

Russische Uebergangsversuche östlich von Friedrichstadt wurden vereitelt, stärkere Patrouillen zwischen Wiszintem- und Naroczsee abgewiesen.

Mit sehr starken Kräften nahmen die Russen ihre Angriffe am Stochod wieder auf. Zu vielen Malen sind ihre Angriffswellen südlich von Stochod, im Stochodbogen, östlich von Komel und nördlich von Kijilin im Artillerie- Infanterie- und Maschinengewehrfeuer wieder zurückgeschlagen. In schwerem Nahkampf mit dem an Zahl weit überlegenen Feinde blieben unsere Truppen bei Ruchay und Porskaja Wolka (nordöstlich der Bahn Komel-Luck) Sieger.

Die Kämpfe westlich von Luck sind zu unseren Gunsten entschieden. Durch entschlossenen Gegenangriff österreichisch-ungarischer Truppen sind verlorene Teile der Stellung östlich von Szelowom reiflos wiedergewonnen; 350 Gefangene sind eingebracht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl.

Die Zahl der südlich von Zalocze gemachten Gefangenen ist auf 12 Offiziere, 966 Mann gestiegen. Südlich des Dnjestr sind die verbündeten Truppen über die Linie Niznow-Tysmenica-Ostynia zurückgenommen.

Die Kraftprobe im Osten entscheidet.

Der vorgestrichene Leitartikel von Kopenhagener Politikern erörtert die Kriegslage an der Ostfront. Das russische Offizierskorps sei zwar besser, so heißt es, als in der ersten Kriegszeit, aber die deutsche Führung sei zweifellos doch noch besser und die ganze Intelligenz machen den deutschen Soldaten brauchbarer für die Heeresleitung. Die ganze Kraftprobe an der Ostfront ist für den ganzen Weltkrieg entscheidend. Falls eine Partei an der Ostfront durchgreifend siegt und den Gegner auf lange Zeit lahmlegt, wird damit auch die Entscheidung auf der Westfront getroffen und die Gleichgewichtslage aufgehoben sein.

Der italienische Krieg.

Die Italiener setzen ihre erfolglosen Anstrengungen an der ganzen Front, namentlich am Isonzo und im Abschnitt von Montefalco, fort. Die italienischen Verluste mehren sich fortgesetzt. Die Cadornasche Angabe von der Gefangennahme von 3600 Österreichern ist eine lausliche Lüge.

Ganz Tripolis verloren.

Nach den letzten Berichten italienischer Blätter haben die Araber nunmehr auch die letzten Reste der von den Italienern besetzt gewesenen Provinz Tripolis erobert.

Der türkische Krieg.

„Ein Blitz aus heiterem Himmel“.

Der vorgestrichene Reuterbericht über den Angriff einer starken türkischen Truppenabteilung auf den Suezkanal hat wie ein Blitz aus heiterem Himmel gewirkt. Man hörte wohl ab und zu von Schärmsüßeln zwischen kleineren türkischen Truppenabteilungen und Engländern im Osten des Kanals, daß aber tatsächlich eine bedeutende türkische Truppenmacht den Suezkanal zu erreichen suchte, hatte man nach den Kämpfen auf Gallipoli, in Armenien und am Euphrat nicht mehr erwartet.

Von den Amsterdamer Morgenblättern sagte nur das „Nieuws van den Dag“ u. a.: Das ist mehr, als man erwarten konnte; und schon die Tatsache an sich, daß östlich von Port Said angegriffen wird, ist bemerkenswert. Die englischen Truppen, die in Ägypten auf zwei Fronten gekämpft haben, sind ja auch nicht so zahlreich, und der Kanal ist ein verletzbares Kunstwerk, das leicht zerstört werden kann, wenn England eine Niederlage erleidet.

Russische Greuelthaten in Armenien.

Aus amtlicher Quelle erzählt die Agentur Milli, daß die Russen in den von ihnen besetzten Gebieten des Schwarzen Meeres alle jungen Männer ermordet haben und die Frauen

in den Moscheen zusammengetrieben, um an ihnen nicht wiederzugebende Handlungen zu begehen.

Der Balkankrieg.

Abgehehen von Vorpöstengefechten in der Gegend von Plumica, westlich des Wardar sind keine Ereignisse zu berichten. Die Ankündigungen von einem alsbaldigen großen Vorstoß der Saloniker Ententetruppen unter General Sarail bezeugen berechtigtem Zweifel. Die große Offensive ist schon vielfach angekündigt, aber noch nie zur Ausführung gebracht worden; es wird wohl auch diesmal bei den lauten Worten bleiben.

Die Greuelthaten der Entente in Mazedonien

Spotten nach Darstellung bulgarischer Blätter jeder Beschreibung. An der bulgarisch-griechischen Grenze wurden sieben bulgarische Dörfer geräumt, die Bewohner verschleppt und aller ihrer Habe beraubt. Ein Gemeindevorsteher wurde ohne jeden Grund kurzerhand gehängt. Ein Dorf wurde von serbischen und französischen Soldaten von vier Seiten in Brand gesteckt, nachdem sie einen Militärkordon rings um das Dorf gezogen hatten, damit niemand entkommen könne. Alle jene, die sich durch die Flucht zu retten versuchten, wurden getötet. Die übrigen wurden in zwei Gruppen geteilt. Eine Gruppe, aus jungen Leuten beider Geschlechter bestehend, wurde in das französische Bimak gebracht; die zweite Gruppe, bestehend aus Greisen, Greifinnen und Kindern, wurde nach einem anderen Dorfe übergeführt. Die Greuelthaten der russischen Kosakenhorden in Oshpreußen spornen die Serben und Franzosen scheinbar zu „noch größeren Taten“ an!

Drohung der Entente an Griechenland.

„Corriere della Sera“ erzählt aus Athen zu den bevorstehenden Wahlen unter anderem: Falls Venizelos unterliegen sollte, würden die Garantemächte dies als eine Bestätigung der Deutschfreundlichkeit Griechenlands ansehen und durch eine Blockade und ihre Kanonen Griechenland schwer dafür bestrafen.

Der König von Rumänien gegen den Krieg.

Das Bukarester Blatt „Dreptatea“ meldet laut „Vossischer Zeitung“: König Ferdinand hat den Ministerpräsidenten Bratianu ermächtigt, nach eigenem Ermessen mit den diplomatischen Vertretern in Bukarest zu verhandeln. Sollte der Ministerpräsident jedoch einen die Mobilisierung verfügenden Erlaß zur Unterzeichnung vorlegen, so würde der König zweifellos erklären, daß er die Armee nicht gegen die Mittelmächte mobilisierte und einen Vertrag, der ihn hierzu verpflichtete, nicht unterzeichnen würde. Sollte jedoch Bratianu an seinem Vorschlage festhalten, so würde ihm nichts anderes übrig bleiben, als sein Amt niederzulegen.

Der Unterseebootskrieg.

Englische Entrüstung zum Freyatt-Fall.

Reuter meldet, daß Montag nachmittag am Trafalgar-Square eine Einpruchssammlung gegen die „Ermordung“ des Kapitäns Freyatt abgehalten wurde. Es wurde eine Erklärung angenommen, in der Vergeltungsmassregeln gegen die Deutschen verlangt werden und gefordert wird, daß die Mörder nach dem Kriege dem Gerichte überliefert werden. Die Redner forderten außerdem, daß das ganze im Lande vorhandene deutsche Besitztum bis zum Ende des Krieges beschlagnahmt und der ganze deutsche Handel auf mindestens 21 Jahre in Acht und Bann gesetzt werde. Ferner, daß alle deutschen Kommandanten gehängt werden sollen, deren Schuld an Tauchbootmorden oder anderen Mordtaten erwiesen würde.

Versenkte Schiffe.

Aus einer Meldung des „Matin“ wurde der französische Dreimaster „Jaques Cartier“ am 3. August auf der Höhe von Saint Mole im Kanal von einem Unterseeboot versenkt. Die Besatzung ist in Cherbourg gelandet.

Stogds meldet: Der britische Dampfer „Mount Roninson“ ist versenkt worden.

olendid iso-
desen, daß
aller Kriege
Engländer
en in den
nen aufein-
um, um ihrer
Auch im
Engländer
ein Ge-
und muß
land Krieg
dert und
ne Eng-
ird wie
eden der

omben zur
schrift über
Ente durch
och ergän-
troleum und
erzu benutzt
Aust ohne
Sprengung
streute Pe-
re befindliche
schen ist nur
bergl. mög-
des Feuers
die Gar-
aufzuheben
dem Schnitt

Anträge zu
Rübenkerne
Anträge auf
Arbeits-
August ds.
die Gesamt-
Docher nicht
Formular,
halten wer-
che Gesuche

der Muske-
nigsholz 24.
Gedenkblatt
der Aus-
entworfenen
angen Reich
zeit eine
des segnend
des Schiff
fer Kirchen-
aus der
du
das Brausen
Bler", um-
lung steht;
und Dienst-
stehlm I. R."

Witzungen?)
er stimmte
zu, der die
eine den
ende Ge-
e Angehör-
Finanz-
freut über
leiser Frage
eierung zu.

ich, Mari
Mann, dem
Verbrecher
Schatten der

gentheil, er
Entschluß,
zu verlassen.
Hinter Whit-
nicht, jetzt so-
den Miene
auslos in
war fast so,
nieren wäre
Marijs Salt
Kohlenbren-
niger langen

zu haben,
einzuheben,
allein durch
u, keinerlei
Freundlich-
er also bloß
Empfindung

hinter der
ten, öffnete

Trab reiten,

iges Fräu-
einfühlig.
um sie sonst
ändert, aber
zu zürnen.
ein eigen-
stammenge-
schädigte,
von Veters-
und trotz-
stipulation auf
indrud ge-
möglicheren
Moffente,
men: Tob-
des jungen
Glaube an
namen,
hatte, wäre

ung folgt.

§ Annen, 10. Aug. (Annenen Fuß-
stahlwerk A. G.) Der Aufsichtsrat beschloß,
der zum 29. September 1916 einzuberufenden
Generalversammlung nach reichlichen Abschrei-
bungen und Rückstellungen die Verteilung einer
Dividende von 15 % (gegen 12 bzw. 8 %
in den beiden Vorjahren) in Vorschlag zu bringen.

§ Annen, 10. Aug. (Ueber die Reichs-
kleidungsordnung bestehen irrtümliche Auffassun-
gen. Insbesondere ist die Meinung verbreitet,
daß vom 1. August ab alle Webwaren nur gegen
Bezugschein verkauft werden dürfen. Wie der
Verband deutscher Textilgeschäfte der Textilbranche
mitteilt, gibt es Tausende von Webwaren, die
auch nach dem 1. August ohne jede Beschränkung
abgegeben werden dürfen. Ebenso irrtümlich ist
die Auffassung, als ob die der Bekleidungsordnung
unterstellten Waren seit dem 1. Aug. wesentlichen
Preiserhöhungen ausgesetzt seien. Das Gegen-
teil ist richtig. Durch die Bekanntmachung betr.
Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Web-,
Wirk- und Strickwaren ist Vorsorge getroffen,
daß die Waren nur insoweit im Preise erhöht
werden, als es wegen der Kriegslage notwen-
dig ist.

§ Annen, 10. Aug. (Neue Bekannt-
machung betr. Höchstpreise und Beschlagnahme
von Leder.) Es ist eine neue Bekanntmachung
betr. Höchstpreise und Beschlagnahme von
Leder (Ch. II. 888/7. 16. K. R. A.) erschienen,
die anstelle der bisherigen Bekanntmachung be-
treffend Höchstpreise von Leder Ch. II. 888/1.
16. K. R. A. tritt.

Durch die neue Bekanntmachung sind die
Höchstpreise für Leder entsprechend den kürzlich
erlassenen neuen Höchstpreisen für Häute verän-
dert und vielfach herabgesetzt worden. Auch die
Bestimmungen über die Freigabe von beschlagnah-
mem Leder und seine Verwendung haben
Abänderungen erfahren.

Anfragen von nichtamtlichen Stellen wegen
der Bekanntmachung sind, sofern sie sich auf die
Preise beziehen, an die Geschäftsstelle der Gut-
achterkommission für Lederhöchstpreise in Berlin
W. 9, Bubapferstraße 11/12, und sofern sie sich
auf die Beschlagnahmebestimmungen beziehen, an
die Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für
Leder und Lederrohstoffe in Berlin, ebenda zu
richten.

Die Bekanntmachung tritt mit dem 1. Sep-
tember 1916 in Kraft. Ihr Wortlaut, der für
die beteiligten Kreise von Wichtigkeit ist, ist bei
den Polizeiverwaltungen einzusehen.

§ Annen, 10. Aug. (Die Reichsfleischkarte)
tritt nach Informationen der „Rhein. Ztg.“ an
Berliner ausländischer Stelle am 2. Oktober in
Kraft und gilt jeweils für die Dauer von vier
Tagen. Die Bekanntgabe der Bestimmungen,
welche Arten von Wild und Geflügel in die
Fleischkarte einbezogen werden, erfolgt in den
nächsten Tagen.

(Bundesrat und Reichsfleischkarte.) Der
Bundesrat beschäftigt sich in seiner Volltagung
am heutigen Donnerstag mit den gesetzlichen
Vorkehrungen für die Einführung einer Reichs-
fleischkarte und wird voraussichtlich eine entspre-
chende Bekanntmachung erlassen. Die bisherigen
Beratungen innerhalb der beteiligten Kreise haben
über einzelne wichtige Punkte bisher noch keine
völlige Übereinstimmung ergeben. Insbesondere
bestehen Meinungsverschiedenheiten darüber, ob
Wild und Geflügel ebenfalls in die Reichsfleisch-
karte einbezogen werden sollen. Das Kriegs-
nährungsamt wird laut „Voss. Ztg.“ voraussicht-
lich in jeder Woche, wie es gegenwärtig die ein-
zelnen Stadtverwaltungen tun, die Menge fest-
setzen, die für den betreffenden Zeitabschnitt ein-
heitlich im ganzen Reich auf die Fleischkarte zur
Ausgabe gelangen kann.

(Deutsche Kinder in Holland.) Wie hol-
ländische Blätter melden, haben zahlreiche Fam-
ilien in Holland ungefähr 1000 Kinder aus Rhein-
land und Westfalen eingeladen; die Ferien in
Holland zu verbringen. Zum Teil sind sie in
den Familien selbst, zum Teil in Ferienkolonien
untergebracht. Während der letzten vierzehn
Tage sind bereits laut „Frankf. Ztg.“ dieser Ein-
ladung 300 gefolgt und in kurzer Zeit werden
weitere 400 erwartet.

§ Annen, 10. Aug. (Wetterausichten für
den 11. und 12. August.) Unter dem langsam
abnehmenden Einfluß des großen günstig ziehen-
den Hochdruckgebietes haben wir vielfach noch
sonnige, hellere und wärmere Witterung bei stei-
gender Gewitterneigung sowie leichte Ost- oder
Südwinde anfangs ohne wesentliche Niederschläge
zu erwarten. Das Wetterglas steht auf „Schön
Wetter“, 768 Millimeter, und fällt sehr langsam.

Provinzielle Nachrichten.

Solzen, 9. Aug. (Ertrunken.) Von einem
erben Schicksalschlag betroffen wurde die Fa-
milie Arbeiter Nassowisch hier selbst. Am Sam-
stag nachmittag spielten eine Anzahl Kinder, unter
ihnen auch das vierjährige Töchterchen der Ehe-
leute N., unweit des Teiches der Holzener Ziegelei.
Als die Kinder später den Heimweg antraten,
wurde die kleine N. vermisst. Die sofort begabte
Besuchung, daß das Kind in den Teich gefallen
und ertrunken sei, sollte leider bald zur traurigen
Wirklichkeit werden; der Teich wurde abgesucht
und nach längerer Arbeit das Kind als Leiche
eborgen. Möge der traurige Vorfall anderen
Kindern zur Warnung dienen.

Brackel, 9. Aug. (Im brennenden Bett
angekommen.) Von der Arbeit nachts zurück-
kehrende Bergleute gewahrten, daß es in einem
Zimmer der Wohnung des Bergmanns Otto Kohn
lachte. Sie machten Alarm und drangen in die
Wohnung ein. Das Feuer kam aus dem Schlaf-

zimmer des 15-jährigen Sohnes Emil Kohn. Als
sie das Zimmer betraten, bot sich ihnen ein schre-
cklicher Anblick dar. Das Bett brannte und in
demselben lag als Leiche der Sohn. Es wird
angenommen, daß der an Epilepsie und Ver-
blüdung erkrankte Knabe das Bett angezündet
und sich alsdann hineingelegt hat. Das Bett
wurde die eingeleitete polizeiliche Untersuchung er-
geben.

Hagen, 9. Aug. (Wieder der Schießprügel.)
Von drei jungen Leuten von hier und Hapsle, die
eine Wanderung durch das Sauerland unternahmen
und in der in der evang. Schule zu Verleburg
eingetragenen Schülerherberge übernachteten, han-
dierte einer mit einem Revolver, obwohl ihn seine
Reisegefährten warnten. Mit den Worten: „Soll
ich mal schießen“ richtete der junge Mann die
Waffe gegen sein linkes Auge. Dann entlud sich
der Revolver und die Kugel drang unmittelbar
über dem Auge in den Kopf. Schwer verletzt wurde
er ins Krankenhaus gebracht, wo er kurz nach
seiner Ueberführung starb.

Kinnertrop, 9. Aug. (Ertrunken.) In
der Nähe des Bahnhofes Deutmecke wurde in
der Fretter ein kriegsgefangener Franzose tot auf-
gefunden. Wie der Mann, der sich schon vor
vierzehn Tagen von seiner Arbeitsstelle in Fretter-
mühle entfernt hatte, zu Tode gekommen ist, wird
wohl unaufgeklärt bleiben.

Doerde, 9. Aug. (Ein gemeiner Raubeakt)
wurde dem Landwirt Lohmann aus Gerolden
zugefügt. Von ruchloser Hand wurden ihm nachts
auf einer Wiese vier Haufen Heu im Gewicht
von etwa 1000 Pfund in Brand gesetzt und ver-
nichtet. Bei dem hohen Wert der Futtermittel
ist der Schaden empfindlich.

Lennep, 9. Aug. (200 000 Mk. vermacht.)
Wie der Bürgermeister Stosberg mitteilt, hat der
jüngst hier gestorbene frühere Beigeordnete der
Stadt Dr. August Buchholz seiner Vaterstadt
Lennep letztwillig ein Kapital von 200 000 Mk.
vermacht.

Delsen, 9. Aug. (Sieben Söhne im Felde)
hat die Familie des Landwirts Konrad Venharm
von hier. Das Familienhaupt hat selbst den Krieg
1870/71 mitgemacht.

Aus dem Gerichtssaal.

Zuchthausstrafen für Kaninchen-diebe.
Das von den Laubkolonisten gehaltene
Kleinwieg, Kaninchen, Hühner und Tauben, war
schon in Friedenszeiten für gewisse Diebes-„Spe-
zialisten“ eine begehrte Beute. In letzter Zeit
haben diese Diebstähle sich noch gemehrt. Von
einem Berliner Gericht wurden zwei Diebe dieser
Art zu strengen Strafen verurteilt; sie hatten die
gestohlenen Tiere, um sie besser fortzuschaffen zu
können, gleich an Ort und Stelle geschlachtet. Das
Gericht erkannte gegen die beiden Angeklagten
auf je drei Jahre Zuchthaus.

Neues aus aller Welt.

Explosions-Katastrophe.
Rönsberg, 9. Aug. Das stellvertretende
Generalkommando des 1. Armekorps teilt mit:
Morgens erfolgte um 8.15 Uhr in Rönsberg im
Artilleriedepot Rothenslein eine Explosion russischer
Munition. Bei der Verladung verunglückten,
soweit es sich bei dem planlosen Fortlaufen des
Personals feststellen ließ: 30 Depotarbeiter und
20 Frauen tot, etwa 14 erlitten schwere, und 58
leichte Verwundungen. Verdachtsmomente auf
Spionage oder Attentat ergaben sich bisher nicht.
Von gerichtlicher Seite wird das Weitere festge-
stellt werden. Eine weitere Explosion und Feuers-
gefahr ist befürchtet. Die städtische Feuerwehr und
der Sanitätsdienst funktionierten ausgezeichnet.
Vor dem Aufheben von Sprengstoffen wird wieder-
holt bei Strafe gewarnt wegen der damit ver-
bundenen Lebensgefahr.

Großer Flachsbrand in Schweden.
Kopenhagen, 9. Aug. Die National E-
dende meldet aus Stockholm: Bei starkem Sturm
brannten gestern die in der Nähe der Forja-
Spinnerei gelegenen großen Flachs-lager niederbren-
den. Die Vorräte aller schwedischen Spinnereten
bilden. Sie enthielten 1100 Tonnen Ware.
Der Wert beträgt weit über 2 Millionen Kronen.
Da es trotz aller Anstrengungen vergeblich ge-
wesen ist, von Rußland Flachs zu erhalten, ist
Schweden jetzt ohne Flachs. Viele Spinnereten
haben bereits heute den Betrieb eingestellt.

Die großen Brände in Rußland
sind auf eine Geheimgesellschaft zurückzuführen,
von der 30 Mitglieder verhaftet wurden. Neuer-
dings wurden zwei Mineralwasserfabriken in
Moskau eingekerkert, in denen Gummi lagerte.
Der Schaden beträgt acht Millionen Rubel. In
Bobrujsk brannte ein Stadtteil mit den Gebäuden
des Hofkomitees der Prinzessin Taisana ab. Es
liegt Brandstiftung vor, um die ungeheuren Schwin-
delereien und Unterschlagungen zu vertuschen.

**Entdeckung einer unterirdischen
Höhle auf dem Regenstein durch die Wänschel-
rute.** Auf der bekannten, von Ausflüglern viel-
besuchten Burgauine Regenstein am Harz hat der
Ruhengänger Otto Edler von Graese bis jetzt
unbekannte unterirdische Höhlen und Gänge durch
die Wänschelrute festgestellt. Es handelt sich laut
„Magdeb. Ztg.“ um ein Grabgewölbe von etwa
zwei Metern Länge, einem Meter Breite und
zwei Metern Tiefe, sowie um zwei Gänge. Der
Regenstein oder Regenstein war bekanntlich der
Sitz des auch von Julius Wolff in seinem Harz-
roman „Der Raubgraf“ geschilderten Grafen von
Regenstein. Er ist gegenwärtig ein kleines preu-
sisches Gebiet im Braunschweigischen.

**Ein seltener Fall von Schwämme-
vergiftung** ereignete sich in München, wo sich
nach dem Genuß von Schwammplätzen in der

Familie eines Kupfers, bestehend aus Mann,
Frau und zwei Kindern von 12 und 14 Jahren,
Schwämmevergiftung einstellte, die sich bei dem
14-jährigen Sohne in einem Tobsuchtsanfall
äußerte; er packte sein 5 Monate altes Brüdchen
und warf das Kind vom ersten Stockwerk in den
Hausflur. Der Kleine, der einen Schädelbruch
erlitt, wurde in das Kinderhospital, die beiden Knaben
in das Krankenhaus gebracht.

Selbstmord. In seinem Amtszimmer
in Salzburg hat sich der Erste Staatsanwalt am
Kreisgericht Spreyer, Dr. Rothherr, erschossen. Als
Grund wird Sinnesverwirrung infolge Arbeits-
überbürdung angenommen.

**Hundert Personen nach dem Ge-
nuß von Pferdefleisch erkrankt.** Nach dem
„Nachager Gemeinnützigen“ sind dort nach dem
Genuß von Pferdefleisch etwa hundert Personen
erkrankt. Das Fleisch stammte von einem Schlächter.
Todesfälle haben sich, entgegen anderen entstan-
denen Gerüchten, nicht ereignet.

Neueste Nachrichten.

Lächerliche Vorschläge Englands an Holland.

Haag, 10. August. Der „Frankf. Ztg.“ wird
von hier gemeldet: Das Organ des Zentralver-
bandes der Transport- und Hafenarbeiter be-
richtet über die Verhandlungen, die in London
mit der Regierung geführt werden, daß der erste
Vorschlag, über den verhandelt wurde, von der
niederländischen Reederkommission zurückgewiesen
wurde, daß jedoch andere Vorschläge gemacht
worden wären, die in vertraulicher Beratung er-
wogen werden. Die englischen Vorschläge sind,
wie das Organ des genannten Verbandes mit-
teilt, lächerlich gering und würden, falls sie an-
genommen würden, was sehr wahrscheinlich ist,
Armut über Tausende von Arbeitern
der Fischerei bringen.

Italiener in Görz.

Die heftigen Kämpfe im Raume von Görz
dauern fort. Vorgehen nachmittags erreichten
einzelne feindliche Abteilungen die Stadt. Am
Monte San Michele und bei San Martino
wiesen unsere Truppen wiederholt Angriffe unter
schwersten Verlusten der Italiener ab. Das
königlich ungarische Gekescheforparat „Honved-
Infanterie-Regiment Nr. 17“ tat sich hierbei be-
sonders hervor.

Die italienischen Operationen bei Görz
werden, wie verschiedene Morgenblätter aus Lu-
gano berichten, italienischerseits bereits als große
Siege gefeiert. Es fehlt jedoch nicht an Stimmen,
die zur Vorsicht mahnen. So gesteht, dem Ber-
liner Tageblatt zufolge, Secolo ein, daß sich
vom rein militärischen Standpunkte aus wenig
sagen lasse, da noch unbekannt sei, wie weit der
Erfolg ausgebaut werden könne. Die Destre-
reicher würden ohne Zweifel ihre Stellungen
hinter Görz gründlich befestigt und ausgebaut
haben. Der Avant macht, wie der Lokalanzeiger
meldet, darauf aufmerksam, daß nach der ei-
maligen Einnahme von Görz den Italienern die
größten Schwierigkeiten auf den unvollständigen
Höhen des Karst bevorstehen würden.

Millionen-Unterschlagung.

Berlin, 9. Aug. Der „Lokalanzeiger“
meldet aus Stockholm: Riesenunterschlagungen
des früheren Oberprokurators des heiligen Syn-
ods wurden durch das von der Regierung aus-
gesandte Wachs-Einkaufskomitee aufgedeckt. Der
Oberprokurator kaufte für 100 Millionen Wachs
für Kirchenlicht und ließ sich mittels gefälschter
Quittungen das Geld für 60 Millionen Rubel
gekauften Wachses auszahlen.

122 feindliche Divisionen im Sommegebiet.

Schweizer Blätter melden aus Mailand:
Dem „Secolo“ wird aus Paris gedruckt, daß im
Offensivabschnitt der Somme sich 122 Divisionen
im Kampfe befinden.

Der belgische König in Lebensgefahr.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus
dem Haag: Der Adjutant des Königs der Belgier,
Major Daprez, der sich an der Seite des Königs
Albert befand, wurde durch eine Granate getroffen
und auf der Stelle getötet.

Hindenburg in Lemberg.

Berlin, 9. August. Wie das Tageblatt
meldet, ist Generalfeldmarschall von Hindenburg
Dienstag früh um 7 Uhr in Lemberg zu einem
kurzen Aufenthalt eingetroffen. Er wurde von
dem Generalobersten von Boehm-Ermolli, vom
Stadtkommandanten Generalmajor Rimmel und
anderen Vertretern der obersten Behörden em-
pfangen. Er verweilt längere Zeit im Gebäude
des Armeoberkommandos und besuchte dann den
deutschen Konsul Feinge. Um 1 Uhr nachmittags
reiste Hindenburg weiter.

Viervereinsunverschämtheit gegen Griechenland.

Konstantinopel, 9. August. In unter-
richteten Kreisen wird die Meldung aus Saloniki
verbreitet: Nach der Ankunft des serbischen
Kronprinzen hat der Vierverband Griechenland
die Wahl gestellt, es möge entweder eingreifen,
oder das griechische Mazedonien werde bis zur
Freisetzung Alt-Serbiens dem König Peter als
Herrschaftsgebiet zuerkannt werden. Jaimis hat
die Antwort bis nach den Wahlen verschoben.

Neuer Kommandant der Schwarzen Meer-Flotte.

Petersburg, 9. August. Meldung der
Petersburger Telegraphen-Agentur. Vizeadmiral
Kollisch wurde an Stelle des zurücktretenden
Admirals Eberhard zum Kommandanten der
Schwarzen Meer-Flotte ernannt.

Unglaublicher Wucher.

Berlin, 9. Aug. Das Oberkommando in
den Marken teilt mit, daß das Kaufhaus Gust.
Cords, Leipzigerstr. 33—35, wieder eröffnet worden
ist, nachdem es die Einkaufspreise, die vorher
jedes zulässige Maß überschritten hatten (Auf-
schläge von 200—300 Prozent auf die Einkaufs-
preise und in einzelnen Fällen noch weit mehr)
verringert hat, und nunmehr nur noch einen den
Bestimmungen entsprechenden Aufschlag nimmt,
wie er bei den anderen größeren Kaufhäusern
auch festgestellt ist. Der jetzige Aufschlag beträgt
durchschnittlich nur noch etwa ein Drittel des vor
der Revision angelegten. — Das Strafverfahren
gegen die Firma ist eingeleitet.

Erfolgreicher Angriff auf Arensburg.

Berlin, 10. August. (Amtlich.) Ein Ge-
schwader von Seesflugzeugen hat am 9. August
mittags vor der flandrischen Küste stehende eng-
lische Monitore und leichte Streikräfte erfolgreich
mit Bomben angegriffen und einige einwandfrei
festgestellte Treffer erzielt.

Am gleichen Tage sind die russischen Flug-
stationen Arensburg und Lebana auf Oesel von
einem unserer Wasserflugzeug-Geschwader mit
gutem Erfolg angegriffen worden. Eine Anzahl
Treffer wurde einwandfrei beobachtet. Die
Flugzeughalle Arensburg ist schwer be-
schädigt, die Decke eingestürzt. Von den
zur Abwehr aufgestellten feindlichen Flugzeugen
wurde eins gezwungen, niederzugehen. Alle Flug-
zeuge sind trotz heftiger Beschädigung durch die
englischen und russischen Streikkräfte unversehrt
zurückgekehrt.

Zusammenbruch acht heftiger französischer Angriffe.

Großes Hauptquartier, 10. Aug. (Amtl.)
Die Artillerietätigkeit zwischen Ancrebach
und der Somme wurde mit großer Kraft fortge-
setzt. Englische Angriffsabsichten bei Bazentin le
Petit wurden durch Feuer unterbunden. Die Zahl
der seit dem 8. August in unsere Hand gefallenen
unverwundeten Engländer hat sich auf 13 Dis-
zierte, 500 Mann erhöht.

Zwischen Maurepas und der Somme scheiterten abends und während der Nacht acht heftige französische Angriffe.

Rechts der Maas wurde abgesehen von
kleineren Handgranatenkämpfen keine Infanterie-
tätigkeit gemeldet.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer sind
2 feindliche Flugzeuge südlich von Bapaume, je
eins südlich von Lille, bei Laon und bei War-
burg in Lothringen abgeschossen.

Deftlicher Kriegsschauspiel. Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südlich von Smorgon herrschte Feuer- und
Patrouillentätigkeit.

Mehrere russische Angriffe sind am Strumin
bei Dubeczje, am Stachod bei Lubieszow—
Cezaryje, bei Smolary—Jaretsche und bei Wi-
toniez blutig abgewiesen.

Bei Jaretsche nahmen wir beim Gegenstoß 2
Offiziere, 340 Mann gefangen. Unternehmungen
kleinerer feindlicher Abteilungen bei einem Ueber-
gangversuch im Stachod-Bogen östlich von Ro-
wiel blieben ergebnislos.

Front des Feldmarschall - Leutnants Erzherzog Karl:

Bei und nördlich von Wlesnow sind starke
russische Angriffe teilweise im frühen Morgenstoß
zurückgewiesen. Hier und südlich des Dnjestr sind
die befohlenen neuen Stellungen planmäßig
eingenommen.

Herrn W. hier. Die Sache ist noch nicht so weit; vorerst ist die Genehmigung noch abzuwarten. D. R.

Humoristische Ecke.

— Der Maßstab. „Benzl!“ sagt der Herr
Hauptmann zum Fräulein Kellnerin: „Benzl, bring’
mir heut wieder ein Schnitzel. Aber nicht wieder, wie
gestern abend, ein Schnitzel à la Generalstabstafel!“
„Ja, was war denn das?“ „Gell, Benzl — kein
Schnitzel 1: 25 000 sel natürlich der Größe!“

— Nobel. Richter: „Wollen Sie Verurteilung
einlegen?“ — Angeklagter: „Nein, bei dem gegenwärtigen
Mangel an Richtern will ich verzichten.“

— Ueberflüssig. Herr Bierdimpf: „Manchmal
sonst da droben (so recht naiv: mir kam’s a
Witzfarten ausgefallen.“

Arbeiter u. Arbeiterinnen (Neubau Roonstraße) gesucht.

Meldungen Baustelle Roonstr.

